

arbeitscheue und heimatlose Arme im Provinzialarbeitsause zu Benninghausen ein Unterkommen fanden, fehlte es an einem passenden Asyl für unheilbar körperlich Erkrankte mit abschreckenden Leiden und Fallsüchtige. Um dieser Not abzuhelpfen, regte der Oberpräsident v. Vincke 1833 die Einrichtung einer besonderen Anstalt bei dem Westfälischen Provinziallandtage an. Als nun durch die Aufhebung der Niederlassung der Franziskaner das Klostergebäude in Geseke 1834 verfügbar wurde, fand dort 1841 die Errichtung einer Pflegeanstalt statt, in der 120 Pfleglinge Aufnahme fanden und zwar im unteren Stockwerk die Männer, im oberen die Frauen, woraus dann später ein Landarmen- und Krankenhaus wurde. Überschaun wir dieses an sozialem Wirken reiche Leben, so können wir es nicht besser zusammenfassen, als in die charakteristischen wenigen Worte, die auf seiner Ruhestätte im Haine seines Gutes „Haus Busch“ zu lesen sind:

Pro aliis vixit.

Bücherschau.

Leich, R., Pfarrer in Harpen: **Glückauf**. Ein Heimatbuch für Bergleute. Witten a. R., Evang. Preßverband.

Das ist ein treffliches und sehr empfehlenswertes Buch, das aus Geologie und Geschichte, aus uralter und neuer schriftlicher wie mündlicher Überlieferung schöpfend über des Bergmanns Arbeit, Gefahren, Frömmigkeit, Sagenwelt und Tracht eine Fülle von Stoff bringt, aber zugleich einen poetischen Schein der Verklärung breitet, der den Leser nie ermüden läßt. Es ist ein hoher Genuß, in Leben und Denken eines so bedeutjamen Bruchteils unsrer märkischen Bevölkerung zu sehen, wie es unsre Bergleute sind. Möchte das Buch dazu dienen, die gute alte Tradition unter den Bergleuten zu stärken, aber auch weithin die Sympathie für sie zu wecken. Vergessen wir doch nicht, daß auch Luther ein Bergmannssohn war. Den Schluß macht ein erbaulicher Artikel: „Brennende Lampen“. Voran aber steht der Bergmannspruch:

Schlegel und Eisen unsrer Wappen!

„Glückauf“ unsrer Gruß!

„Durch Nacht zum Ziel“ unsrer Ziel!

D. Rothert.

Bußmann, Ernst, Dr.: **Evangelisches Kirchenwesen in Recklinghausen und im Vest**. (Schluß.)

Das I. Bändchen dieser Geschichte der evangelischen Gemeinden in Recklinghausen haben wir im vorigen Jahrbuch besprochen. Jetzt ist das II. Bändchen — wiederum in der Vestischen Zeitschrift — erschienen. Und nun eröffnet sich ein Blick auf das wunderbare Anwachsen dieses Kirchenwesens, das alle Erwartungen bei weitem übertrifft. Im Jahre 1802 läßt der erste Evangelische auf vestischem Boden sich nieder. Der damalige Statthalter, Graf von Nesselrode, gibt zwar seine Erlaubnis dazu, schreibt aber: „Ich fürchte, daß die Aufnahme einer protestantischen Familie ins hiesige Land nicht überall Beifall finden wird.“ Im Jahre 1922 ist aus diesem Anfange eine ganze Kreissynode erwachsen mit fast 170 000 Seelen